

pfarreiblatt

3/2010 1. bis 15. Februar Katholische Pfarrei Meggen



Fasnacht 2010 - Die Korsaren sind los!

**Die Guuggenmusig Glögglifrösch
spielt im Fasnachtsgottesdienst**

Gottesdienste

Montag, 1. Februar	
15.00 Wortgottesdienst im Sunneziel	
Dienstag, 2. Februar	Darstellung des Herrn/Lichtmess
9.00 Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle	
Mittwoch, 3. Februar	
9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle	
Donnerstag, 4. Februar	
19.15 Eucharistiefeier mit Anbetung in der Muttergotteskapelle	
Freitag, 5. Februar	Herz-Jesu-Freitag
15.00 Eucharistiefeier im Sunneziel	
Samstag, 6. Februar	
18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche	
Sonntag, 7. Februar	5. Sonntag im Jahreskreis
10.15 Eucharistiefeier in der Piuskirche	
Liturgie: Pfarrer Erich Maria Fink aus Russland	
Kollekte: Kirche in Not	
Montag, 8. Februar	
15.00 Wortgottesdienst im Sunneziel	
Dienstag, 9. Februar	
9.00 Wortgottesdienst in der Muttergotteskapelle	
Mittwoch, 10. Februar	
9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle	
Freitag, 12. Februar	
15.00 Wortgottesdienst im Sunneziel	
Samstag, 13. Februar	
18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche	
Liturgie: Chorherr Richard Kern	
Sonntag, 14. Februar	6. Sonntag im Jahreskreis
11.00 Fasnachtsgottesdienst in der Piuskirche	
Liturgie: Pfarrer Hanspeter Wasmer und Guuggenmusig Glögglifrösch	
Kollekte: Hilfe für die Erdbebenopfer in Haiti	
Montag, 15. Februar	
15.00 Wortgottesdienst im Sunneziel	

Beichtgelegenheit

Samstag, 6. Februar von 17.15–17.45 in der Magdalenenkirche oder nach Vereinbarung

Haus der Begegnung Blossegg, Hauskapelle

Jeden Montag Abendgebet von 19.30 bis 20.00 in der Hauskapelle.

Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle

Jeden Dienstag von 8.30 bis 9.00 und zusätzlich für Priester und alle Berufenen jeden Donnerstag von 15.30 bis 16.30.

Gedächtnisse

Samstag, 6. Februar 18.00 Magdalenenkirche

Jzt. für Josef und Franziska Hüslervilliger; Jzt. Paula Schwarz-Steiner.

Samstag, 13. Februar 18.00 Magdalenenkirche

Jzt. für Anna Scherer-Bisang; Jzt. für Josef, Maria, Anna und Katharina Jans; Jzt. für Lydia Renggli; Jzt. für Xaver und Marie Aregger-Jans.

Pfarrer aus Russland in Meggen – Diavortrag

7. Februar im Pfarreiheim

Am ersten Februar-Wochenende wird Pfarrer Erich Maria Fink aus Russland die Gottesdienste mit uns feiern. Er arbeitet mit dem internationalen katholischen Hilfswerk «Kirche in Not» zusammen.

Anschliessend an den Gottesdienst vom Samstag besteht eine Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer Fink. Am Sonntag, ebenfalls anschliessend an den Gottesdienst, findet im Pfarreiheim ein Diavortrag über die Arbeit von Pfarrer Erich Fink statt.

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 5

1.–15. März

9. Februar

Herr, segne unseren Wellensittich!

Gerade in unserer Zeit boomen vielfältige Arten von Segnungen, Ritual-designerInnen bieten ihre Dienste auch ausserhalb der etablierten Kirchen und Religionsgemeinschaften an und die Kirchen reagieren auf Nachfragen der Gesellschaft: Es werden im «offiziellen Segnungsbuch» der römisch-katholischen Kirche mittlerweile 99 verschiedene Segensanlässe angeführt, von der Segnung religiöser Symbole über das Segnen von Menschen bis über die Segnung von Gebäuden und Räumlichkeiten. Auch scheinbar Kurioses ist da zu finden wie z.B. die Segnung von Wasserreinigungsanlagen oder von Bergsteigergeräten.

Benedicere – Gutes reden

Segnungen stehen bei uns in alter jüdisch-christlicher Tradition. Gott segnet Menschen, Menschen sprechen einander Segen zu und im Lobpreis segnen wir Menschen sogar Gott. Das lateinische *benedicere* bedeutet ja *Gutes sprechen bzw. reden*.

Segen als Zuwendung

Wir Menschen brauchen neben Worten immer auch Zeichen und Berührungen. Auch Jesus machte die Zuwendung Gottes durch Zeichen sichtbar, er berührte Menschen, denen er begegnete, nicht nur mit seinen Worten, er legte ihnen seine Hände auf, berührte Stumme mit seinem Finger, hauchte seine Jünger an.

Segen kann man nicht machen

Bei Segnungen geht es aber nicht darum, dass wir Menschen das Heil und den Segen für uns machen können, wie ein Magier eine Wirkung scheinbar durch einen Zauberspruch erzielen kann. Die Wirkung des Segens ist immer in Gottes Hand,



Foto: IVH_Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (D)

Aarons-Segen

«**D**er Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.»

Alter jüdisch-christlicher Segen
(Num 6,24–26)

der Mensch bleibt angewiesen auf die Gnade Gottes. Deshalb ist eine Segnung kein magisches Geschehen.

Der Segen Gottes begleitet unser Leben

Das Kirchenjahr bietet einige Anlässe für Segensfeiern, so erhielten z.B. beim letzten Weihnachtsgottesdienst in der Piuskirche alle Kinder ein Zeichen des Segens. In einigen Gegenden gehen zu Dreikönig SternsingerInnen von Haus zu Haus, um Segenswünsche zu bringen, und am Agatha-Tag wird mancherorts Brot gesegnet.

Segnung oder Weihe?

Jede Segnung ist Lobpreis Gottes und Bitte um seinen Segen. Mit bestimmten Segnungen ist aber eine Wirkung bleibender Art, die auch rechtliche Folgen haben kann, verbunden, so dass Menschen (z.B. bei der Abts- und Priesterweihe) für den besonderen Dienst vor Gott bestimmt oder Dinge (z.B. Geräte oder Räume) für den gottesdienstlichen Gebrauch ausgesondert werden. Sie werden so in besonderer Weise zu Zeichen für die letzte Bestimmung und Würde aller Geschöpfe. In diesen Fällen spricht man zumeist von einer «Weihe».

Quelle: Liturgische Institute Salzburg, Trier, Zürich (Hg.) Benediktionale. Studienausgabe. Salzburg, Trier, Zürich 1978.

Und was ist jetzt mit unserem Wellensittich?

Auch der kann «sich segnen lassen», er ist Geschöpf Gottes und wir dürfen Gott für die uns anvertrauten Lebewesen loben und danken. Warum nicht gleich am nächsten Welttierschutztag?

Alexander Mrvik,
Pastoralassistent

Pfarrei aktuell

Fasten im Alltag



Ein Weg zum Neubeginn

Fasten ist eine der einfachsten und ältesten Methoden, das seelische und körperliche Gleichgewicht wiederherzustellen. Darüber hinaus öffnet Fasten die Tür zu einem bewussten Umgang mit sich selbst, den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen. Ebenso unterstützt uns das Fasten auch beim Loslassen auf körperlicher und seelischer Ebene und befreit uns vom Druck, immer schneller und besser den vielen Alltagsanforderungen nachzukommen. Wir nehmen uns Zeit für die inneren Bedürfnisse und geben uns Raum, unseren Gefühlen, Gedanken, Wünschen sowie unserer Lebensgestaltung nachzuspüren.

Beim Fasten werden wir offener und bewusster, Gewohnheiten und Muster sehen wir deutlicher, Spannungen und Blockaden können sich auflösen. Die Fastenwoche kann auch Auftakt zur Ernährungsumstellung sein.

Die Einladung zum Fasten geht an alle, die sich angesprochen fühlen. Fasten eignet sich für selbständige Menschen, die Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen wollen und Heilung von innen suchen, anstatt sich auf Symptombekämpfung zu verlassen. Ein erfahrenes Fastenteam begleitet Sie.

Beginn: Samstag, 13. März.

Am Samstag, 20. März wird das Fasten gemeinsam beendet.

Auskunft/Anmeldung bis 2. März:

Agnes Helfenstein,
Böschenacherweg 3, 041 377 24 30

Das Detailprogramm mit weiteren Angaben wird nach der Anmeldung zugestellt.

Wir freuen uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen und mit uns den Weg des Fastens gehen.

Das Fastenteam:

*Regina Boog Leuenberger,
Hanne Hasler, Agnes Helfenstein*

Ethik und Religion für Erwachsene



Weltenbilder

«**D**ie Welt, in der wir leben, ist die bestmögliche aller Welten», sagt der Optimist. Der Pessimist befürchtet genau dieses.

Gottfried W. Leibniz

Beeinflussen wir die Welt durch unsere Gedanken oder folgen unsere Gedanken den Gesetzmässigkeiten der Welt? Planetensystem, Elektronen, Protonen, Neutronen, Kernspaltung... darüber wissen wir heute so viel wie nie zuvor. Doch wie filtern und nutzen wir die Informationsfülle über Mikro- und Makrokosmos? Orientieren wir uns an Materie, Gottes Schöpfung oder virtuellen Welten? Diesen und weiteren Fragen stellen wir uns an diesem Abend.

Datum: Montag, 1. Februar

Zeit: 20.00–22.00

Leitung: Jeannette Emmenegger-

Mrvik und Bruno Fluder

Ort: Pfarreiheim

Pfarreisekretariat

Schlösslistrasse 2
Telefon 041 377 22 36

Öffnungszeiten
Montag–Freitag
8.30–11.30 und 13.30–17.30



Krabbeltreff

Zeit zum Spielen und Käfele

Datum: Mittwoch, 3. Februar

Zeit/Ort: 14.30–16.30 im Pfarreiheim

Auskunft: M. Rogger, 041 377 08 25
oder michele.rogger@mapaki.ch



Frohes Alter

Buntes Narrentreiben mit dem Zunftmeister und seinem Gefolge.

Datum: Freitag, 5. Februar

Zeit/Ort: 14.00 im Pfarreiheim

Anmeldung: Hedy Knüsel,
041 377 56 59 oder
hknuesel@sgfmeggen.ch

FRAUEN NETZ.MEGGEN

Die Motivation zum Erfolg

Welche Motivationstreiber führen zu den gewünschten Erfolgen?

Datum: Donnerstag, 25. Februar

Zeit: 19.30–21.30

Ort: Pfarreiheim

Kosten: Fr. 30.–

Leitung: Priska Bauer, Pädagogin in Paar- und Familientherapie, und Peter Bauer, Organisationsentwickler

Anmeldung bis 15. Februar an:
Barbara Welti, 041 370 94 60 oder
barbara.welti@frauennetz.ch

Neues aus dem Pfarreirat

In seinem Arbeitsweekend vom 7./8. November des letzten Jahres hat der Pfarreirat im Hinblick auf das Wahljahr 2010 sein Statut überarbeitet und erneuert. Ziel war es, dieses zu entschlacken und der heutigen Zeit und den vorhandenen Gegebenheiten anzupassen. In seiner Sitzung vom 7. Januar hat der Pfarreirat dieses überarbeitete Statut genehmigt und in Kraft gesetzt. Es wird hier in diesem Pfarreiblatt veröffentlicht.

Ich nutze die Gelegenheit, um einmal allen Pfarreirätinnen und Pfarreiräten ganz herzlich für ihr grosses Engagement im Dienste unserer Pfarrei zu danken. Ich bin allen sehr dankbar, die sich so positiv und konstruktiv für unsere Pfarrei engagieren, und freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Hanspeter Wasmer, Pfarrer

Statut

Pfarreirat St. Pius Meggen

1. Zweckbestimmung

Der Pfarreirat ist eine Vertretung der Pfarreiangehörigen im Dienste der Pfarrei St. Pius Meggen. Er unterstützt die Pfarreileitung und das Seelsorgeteam der Pfarrei, damit der Glaube gestärkt, Spiritualität gepflegt und ein positiver Pfarreigeist gelebt werden kann.

2. Aufgaben

Der Pfarreirat richtet sich bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben nach dem Leitbild, unterhält gegenseitigen Gedankenaustausch sowohl zum Kirchenrat als auch zu den Pfarreiräten des Pastoralraumes und sorgt für den Kontakt zum Seelsorgerat des Kantons Luzern.

Im Speziellen nimmt er folgende Aufgaben wahr:

- er berät und gibt Impulse in Fragen der Liturgie (Ideen, Rückmeldungen, Organisatorisches, Gottesdienstzeiten usw.);
- er kann Projekte der Erwachsenenbildung zu Glaubensfragen anregen und begleiten (Bibelgruppe, Glaubensgespräche, Diskussionsrunden usw.);
- er organisiert und führt Pfarreianlässe durch zur Pflege und Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen über alle Generationen und soziale Gruppierungen in der Pfarrei hinweg (Chilbi, Brunch, Apéros, Adventsanlässe usw.);
- er ist aufmerksam für allfällige soziale Bedürfnisse in der Pfarrei und sucht bei Bedarf Lösungen (Caritas, Fürsorge, bei Hinterbliebenen usw.);
- er ist aufmerksam für die globale Verantwortung der Pfarrei im Land und in der Welt (Mission, Entwicklungshilfe usw.);
- er pflegt und fördert die Ökumene in Zusammenarbeit mit der reformierten Ortskirche.

3. Kompetenzen

Der Pfarreirat ist ein Beratungsgremium der Pfarreileitung. Er kann im Rahmen seiner Aufgaben Anträge an die Pfarreileitung stellen und selbst zur Verwirklichung derer beitragen.



Das Adventsschiff – eine Pfarreiratsidee

4. Grösse und Zusammensetzung des Pfarreirates

Der Pfarreirat besteht aus 8–12 Mitgliedern, die in der Pfarrei wohnhaft sind. Die Pfarreileitung ernennt die Mitglieder auf Vorschlag des Pfarreirates. Die Pfarreileitung ist von Amtes wegen Mitglied des Pfarreirates.

Etwaige Rücktritte der Mitglieder sollen mindestens 6 Monate im Voraus dem Präsidium bekanntgegeben werden.

5. Organisation

Der Pfarreirat konstituiert sich selbst. Das Präsidium wird in der Regel nicht von der Pfarreileitung wahrgenommen.

Dem Präsidium obliegt die Aufstellung der Traktandenliste, die Einberufung und Leitung der Sitzungen sowie die Erstellung des Jahresbudgets und Kontrolle über die Einhaltung der Budgetposten.

Der Pfarreirat kommt in der Regel 6 bis 8 Mal jährlich zu Sitzungen und zu einem zusätzlichen Pfarreirats-Weekend pro Jahr zusammen. Die Pfarreileitung oder ein Drittel des Pfarreirates kann die Einberufung einer Sitzung verlangen.

Pro Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das allen Mitgliedern, dem Kirchenrat und dem Seelsorgeteam zugestellt wird.

6. Beschlussfähigkeit

Der Pfarreirat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Präsidium.

7. Schlussbestimmungen

Dieses Statut soll, seinem Charakter als Arbeitsinstrument entsprechend, bei Bedarf ergänzt oder abgeändert werden.

Meggen, 7. Januar 2010

*Eveline Wirz, Präsidentin
Christian Scholbrock, Aktuar*



Auch an Land gab es Interessantes

Treffpunkte

Volkserzählungen aus Palästina

Altbekannte und doch unvertraute Geschichten geben einen tiefen Einblick in die Geschichte und Kultur Palästinas und helfen, die Menschen in der Region mit ihren Problemen, Sorgen und Freuden besser zu verstehen. Mit Sophiedorothea Berger, Märchenerzählerin aus Bern.

Do, 4. Februar, 19 Uhr
Geschäftsstelle der Kinderhilfe Bethlehem, Winkelriedstrasse 36, Luzern

Vortrag

Religionen – Potenzial oder Gefahr?

Anne-Marie Holenstein, die frühere Direktorin von Fastenopfer, spricht über die Bedeutung von Religion und Spiritualität in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie zeigt auf, wo Potenziale und Gefahren von Religion und Spiritualität in der Entwicklungsarbeit liegen.

Mi, 10. März, 18.15–20.00 Uhr
Universität, Pfistergasse 20, Luzern

Info-Tag für Interessierte an Theologiestudium

Die Theologische Fakultät lädt Interessierte ein, das Theologiestudium und die Berufsaussichten für TheologInnen kennen zu lernen.



Mi, 17. März, 9.00–17.00 Uhr
Universität, Pfistergasse 20, Luzern
Infos: www.unilu.ch

Gesprächsrunde für Geschiedene und getrennt Lebende

Eine Gelegenheit, begleitet von einer Fachperson, an einem Einführungsabend plus einem Wochenende Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation auszutauschen. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht, die schmerzlichen Folgen von Trennung oder Scheidung zu verarbeiten. Während zweier Stunden wird ein Jurist anwesend sein, der individuell und ausführlich auf rechtliche Fragen eingeht.

Mo, 1. März, 20.00–21.45 Uhr
Sa, 13. März, 9.15–12.00/13.30–16.15
So, 14. März, 9.15–12.00 Uhr
Leitung: Frau Ezia Frei Grob
Anmeldung und Ort: elbe, Ehe- und Lebensberatung, Hirschmattstr. 30b, 6003 Luzern, 041 210 10 87
info@elbeluzern.ch

Vorankündigung Feier «Goldene Hochzeit»

Der Bischof von Basel, Dr. Kurt Koch, lädt alle Paare ein, welche das Jubiläum der «Goldenen Hochzeit» in diesem Jahr feiern dürfen. Genaue Hinweise erfolgen später.



Sa, 11. September, 15.00 Uhr
Kathedrale St. Urs + Viktor, Solothurn

Monatliche Baldegg-Wallfahrt

13.00 Uhr: Brot, Suppe, Kaffee oder Tee im «Chlosterkafi»
13.50 Uhr: Gottesdienst mit Vesper, Rosenkranz, Prozession, Predigt
Mit Pfarrer Anton Bossart, Seeblickstrasse 7, 6205 Eich, 041 460 25 58
Mo, 8. Febr., Institutskirche Baldegg

Seminar

Kranksein: Krise und Chance

Gesundheitliche Grenzen lassen uns erfahren, dass wir uns neu orientieren müssen, Zeit brauchen für uns selber, für die Auseinandersetzung mit Schmerz und Ratlosigkeit, nach dem, was uns leben lässt und was über uns hinausgeht.

19.–21. März (Fr 18.30–So 13.00 Uhr)
Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach
Infos und Anmeldung:
www.spirituelle-begleitung.ch oder
Theres Spirig-Huber, Luzernstr. 52, 6102 Malters, 041 497 00 92

Assisi-Wallfahrt

Auf den Spuren von Klara und Franziskus

Die malerische Landschaft Umbriens erleben und die Spiritualität von Klara und Franziskus kennen lernen.
Sa, 25. September bis Fr, 1. Oktober
Info und Anmeldung:
Sr. Renata Geiger, Sonnhaldenstr. 2, 6283 Baldegg, 041 914 18 00
sr.renata@klosterbaldegg.ch

Kurs in Sterbebegleitung

Die Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen erfordert Respekt, Offenheit und Einfühlungsvermögen. Der Grundkurs bietet Gelegenheit, sich mit der eigenen Sterblichkeit, mit dem Tod und mit dem Abschied auseinanderzusetzen.
Informationsabend: 4. Februar
Kursdaten: 4.3./19.3./20.3./22.4./6.5./20.5./27.5/10.6.
Kursleitung: Andrea Jenny, Heidi Müller, Andreas Imhasly, Daniella Nosetti-Bürgi
Information und Anmeldung:
Caritas Luzern, 041 368 52 84
begleitung@caritas-luzern.ch

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

«Was mich bewegt» – Wort aus der Bistumsleitung

Ist Fastnacht christlich?

Soll auch der Katholik am Fastnachtstreiben teilnehmen? Zweifellos muss er nicht; es gibt keine Pflicht. Aber er kann. Es wäre ja ein bisschen seltsam, wenn wir beinahe mit etwas Stolz hervorzuheben pflegen, die Fastnacht sei vor allem in katholischen Gegenden beheimatet, und sie dann als ein Ereignis betrachten, das mit unserem Glauben nichts zu tun hätte. Und die Tatsache, dass auf die Fastnacht unmittelbar der Aschermittwoch und damit die österliche Busszeit folgen, ordnet sie doch dem kirchlichen Kalender zu.

Heidnische Macht vertreiben

Dass die Fastnacht auch für den Katholiken möglich ist, hat einen noch tieferen Grund. Sie ist es, nicht obwohl, sondern gerade weil sie heidnische Wurzeln hat. Diese liegen in Fruchtbarkeitskulten und in Geisterbeschwörungen, mit denen die dämonischen Mächte gebannt und der Winter ausgetrieben werden sollten. Von diesen bösen Mächten aber hat Jesu exorzistisches Wirken damals die Menschen befreit; auch heute will der auferstandene Christus uns Menschen aus dem Machtbereich der bösen Geister herausholen und uns mit sich persönlich verbinden.

Osterlachen

Die Reaktion des Christen auf diese Befreiung ist das Lachen. Wie es in früheren Jahrhunderten in verschiedenen Regionen das so genannte Osterlachen gegeben hat, mit dem während des Gottesdienstes aufgrund der Auferstehung Christi der Tod verspottet werden sollte, so steht im Mittelpunkt der Fastnacht das Lachen, mit dem die bösen Geister verspottet werden, die derjenige nicht mehr zu

fürchten braucht, der den wahren Gott kennt und ihm vertraut. Das christliche Erlösungsgeschehen lässt die dämonischen Masken sprengen, setzt eine entdämonisierte Heiterkeit frei und nimmt das Schreckliche, das den heidnischen Menschen Angst eingeflösst hat, zum Anlass des Lachens. Das christliche Erlösungsgeschehen hat die ursprünglich dämonische Maske in die lustige Maskerade der Fastnacht verwandelt.



Das wahre Gesicht – vor oder hinter der Maske?

Hinter dem Brauch, an der Fastnacht Masken vor dem eigenen Gesicht zu tragen, verbirgt sich freilich ein paradoxes Bedürfnis des Menschen: An der Fastnacht ziehen Menschen nicht zuletzt deshalb Masken an, um wenigstens einmal im Jahr keine Masken tragen zu müssen, sondern das wahre Gesicht zeigen und einmal unmaskiert sagen zu können, was man wirklich denkt. In diesem Brauch kommt heitere Ironie und – hoffent-

lich – auch Selbstironie zum Ausdruck, die gerade im Lachen Wahrheit zu sagen sich getraut. Das fastnächtlche Maskentragen bleibt trotzdem ein paradoxes Phänomen, in dem sich das tiefe Bedürfnis des Menschen anmeldet, ohne Masken vor anderen Menschen und sich selbst leben und das eigene Gesicht zeigen zu können. Der glaubende Mensch weiss, dass dies vor allem vor Gott möglich und notwendig ist, der uns selbst in Jesus Christus sein Gesicht zugewendet hat und dem auch wir unmaskiert begegnen können – und sollen. Von daher versteht es sich zwar von selbst, dass die heitere Freude der Fastnacht auch vor Gott Ausdruck finden kann. Es versteht sich freilich ebenso von selbst, dass man im Gottesdienst keine Masken tragen kann. Dies gilt zumal von der Feier der Eucharistie, in der uns Christus in seinem Wort und Opfermahl seine Gegenwart schenkt, und zwar unmaskiert und ohne Vorbehalte.

Je mehr wir diese Wohltat, vor Gott keine Masken tragen zu müssen, erfahren, desto mehr wird sich in uns die Sehnsucht regen, auch im alltäglichen Leben das eigene Gesicht zu zeigen und die täglichen «Maskenbälle» zu beenden. Dies ist letztlich nur möglich, wenn wir face to face mit dem lebendigen Gott leben. Vollendet wird dies erst im Himmel der Fall sein. Solange wir aber auf der irdischen Wanderschaft unterwegs sind, brauchen wir die Fastnacht als Zeit der maskiert-unmaskierten Ehrlichkeit, die sich durchaus mit heiterer Christlichkeit verträgt.

+ Kurt Koch
Bischof von Basel

... ausser man tut es: «Tischlein deck dich»

Verdeckter Armut begegnen

Jährlich entsorgt die Lebensmittelbranche 250 000 Tonnen konsumierbare Lebensmittel. Auf der anderen Seite leben in der Schweiz über 800 000 Menschen unter dem Existenzminimum. Als Brückenbauer zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig setzt sich «Tischlein deck dich» für eine sinnvolle und effiziente Umverteilung von Lebensmitteln ein.

«Tischlein deck dich» geht mit überschüssigen Lebensmitteln gleichzeitig ökologisch und ökonomisch sinnvoll um: «Tischlein deck dich» sammelt einwandfreie, noch konsumierbare Lebensmittel kurz vor Ablaufdatum von über 400 Lebensmittel-Unternehmen ein und verteilt sie nach einem ausgeklügelten Logistik-Prozess in 70 Abgabestellen wöchentlich an rund 10 000 armutsbetroffene Personen in der ganzen Schweiz und ermöglicht mit den geretteten 1500 Tonnen Lebensmitteln inzwischen jährlich über 7 Millionen volle Teller.



Den Freiwilligen sei Dank!

Mehr als 1000 Freiwillige verteilen zwischen Weinfelden und Genf, Basel und Lugano Woche für Woche die einwandfreien Lebensmittel an Personen, die in finanziellen Engpässen leben. Mehr und mehr beteiligen sich auch wirtschaftliche Unternehmen bei der Verteilung und verrechnen ihren Angestellten das Verteilen der Lebensmittel als Arbeitszeit – «corpo-



Das Budget der Bedürftigen entlasten: «Einkaufen» bei «Tischlein deck dich».

rate volunteering» nennt man das. «Tischlein deck dich» versteht sich nicht als traditionelles Hilfswerk, sondern ist eine Initiative aus der Wirtschaft: ein öko-soziales Projekt, das gleichzeitig die Nahrungsmittelvernichtung reduziert, Direkthilfe an Bedürftige leistet und die Wirtschaft sowie eine breitere Öffentlichkeit sensibilisiert für die verdeckte Armut in der Schweiz.

Mehrfach unterstützen

«Tischlein deck dich» können Sie auf verschiedene Weise unterstützen:

- Hersteller und Grossverteiler von Lebensmitteln vertrauen «Tischlein deck dich» ihre einwandfreien Nahrungsmittel an, die kurz vor Ablaufdatum stehen oder wo die Verpackung einen Fehler oder Schaden aufweist.
- Als Freiwillige helfen Sie beim Verteilen der Nahrungsmittel mit und erleben die verdeckte Armut konkret.

- Als SpenderIn tragen Sie bei zur nachhaltigen Hilfe gegen die Armut in der Schweiz.



Kontakt: www.tischlein.ch
info@tischlein.ch
 Spendenkonto: PK 87-755687-0

Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Selig die Armen ...?

Reiche werden immer reicher, Arme immer zahlreicher. Beide leben mitten unter uns, direkt vor unserer Haustüre. Jede zehnte Person in der Schweiz gilt als arm und bezieht staatliche Sozialleistungen – oftmals versteckt und beschämt.

Wer gilt eigentlich als arm?

Laut WHO ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte eines mittleren Einkommens im jeweiligen Land verdient. In der Schweiz gilt ein Alleinstehender mit weniger als 2200 Franken Einkommen pro Monat als arm, bei einem Ehepaar mit zwei Kindern liegt die Armutsgrenze bei einem Einkommen von 4600 Franken. In der Schweiz zählt man über 800 000 Arme. Und monatlich werden im reichen Land 1800 Personen ausgesteuert, jährlich rund 20 000. Ausgesteuerte erhalten monatlich 930 Franken Sozialhilfe plus Wohnungsmiete und Krankenkasse. Verhungern muss in der Schweiz niemand. Die Scham ist aber bei vielen enorm, wenn sie ihren Kindern keine neuen Turnschuhe kaufen können, die Behandlung beim Zahnarzt immer wieder verschieben müssen und Hotel-Ferien am Meer oder Candle-Light-Dinner im Restaurant Fremdwörter sind.

Soziale Ausgrenzung

Armut ist ein Zustand sozialer Benachteiligung mit der Folge einer Mangelversorgung nicht nur von materiellen Gütern, sondern auch von sozialen und kulturellen Dienstleistungen. Armut lässt sich also nicht nur in Zahlen ausdrücken. Verarmung zeigt sich auch in der Ausgrenzung von sozialen und kulturellen Aktivitäten (wie z.B. Konzert-, Thea-



Verdeckte Armut aus Scham: Essen in der Suppenküche

ter- oder Kinobesuch, Schulausflüge, Klassenlagern, Sport und anderen Freizeitaktivitäten).

Falls sich in deinem Kühlschrankschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, dann bist du reicher als 75 % der Einwohner dieser Welt.

Wen trifft die Armut?

Armut kann jede und jeden treffen. Neben den steigenden Kosten für Miete und Krankenkasse wird Armut individuell verursacht durch Stellenverlust, Krankheit oder Unfall, durch Scheidung, mangelnde Ausbildung, ein weiteres Kind oder anlässlich der

Pensionierung bei mangelnder Altersvorsorge. Armut wird oft vererbt in Familien mit tiefem Ausbildungsniveau. Mehr als die Hälfte der Sozialhilfeempfänger verfügen über keine berufliche Ausbildung. Frauen trifft die Armut öfter als Männer, weil sie mehr in Teilzeit und in Branchen mit tieferen Löhnen arbeiten.

Verdeckte Armut

Die Dunkelziffer der Armut – auch «verdeckte Armut» genannt – ist hoch und zeigt sich bei all jenen Personen, die Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld aus Scham nicht in Anspruch nehmen und stattdessen gleichzeitig zwei bis drei Billig-Jobs annehmen. Studien in Deutschland zeigen, dass auf drei Bezüger von Sozialhilfe zwei bis drei weitere Personen kommen, die als «working poor» verdeckt arm sind und an sich Anspruch auf staatliche Hilfe hätten. Diese Personengruppe hat de facto ein geringeres Einkommen als ausgesteuerte Personen mit

Sozialhilfe. Besonders betroffen sind ältere Personen. Den wachsenden Personenkreis zwischen Rorschach und Genf, Basel und Chiasso, der auch nur minimal krankenversichert ist, trifft man heute vor allem in den Caritas-Läden sowie bei den rund 70 Abgabestellen von «Tischlein deck dich» (siehe Seite mit speziellem Spendenaufruf).

Wie Armut bekämpfen?

Die Hilfswerke wollen bis im Jahr 2020 die Zahl der Armen in der Schweiz halbieren. Um dieses Ziel zu erreichen, stellen sie anlässlich des



«Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung» einen ganzen Katalog von Forderungen an die Politik auf:

- Schaffung eines Bundesrahmengesetzes zur Existenzsicherung;
- Richtlinie der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) soll für alle Kantone und Gemeinden verbindlich werden;
- Bund und Kantone sollen mehr Sozialfirmen für arbeitslose, wenig qualifizierte Personen fördern mit staatlich subventionierten Stellen;
- alle Jugendlichen sollen Zugang haben zur Sekundarstufe II.

Mit Gesetzen allein lässt sich aber Armut nicht bekämpfen. Es ist das solidarische Engagement der ganzen Gesellschaft gefordert.

Die Wirtschaft kann es sich in keinem Land mehr leisten, die Gewinne zu privatisieren und die Verluste und die

Kosten von Entlassungen zu sozialisieren. Die Wirtschaft wird zur Integration von wenig Ausgebildeten mehr beitragen und durch Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich mehr Verantwortung wahrnehmen müssen.

Kirchen sind aktiv

Die christlichen Kirchen sind in der Armutsbekämpfung besonders herausgefordert. Jesus hat die Menschen wiederholt zur Solidarität und zum Teilen aufgefordert. Nicht nur aus altruistischen Gründen, sondern weil die Hilfe gegenüber den Bedürftigen eigentlicher Gottesdienst bedeutet. Im 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums lässt Jesus den göttlichen Weltenrichter sagen: «Ich hungerte und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete und ihr habt mich getränkt; ich war ein Fremder und ihr habt mich aufgenommen; ich war ein Nackter und ihr habt mich bekleidet; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr kamt zu mir. Was ihr dem Geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Die Kirchen leisten bereits heute unzählige Freiwilligenarbeit im sozialen,

karitativen und kulturellen Bereich. Viele Menschen, die sich inhaltlich zwar von der Kirche und ihrer Lehre distanzieren haben, bezahlen aber weiterhin Kirchensteuern, gerade weil die Kirchen mit einem minimalen Verwaltungsaufwand und einem sehr hohen Anteil an Freiwilligen viel zur Bekämpfung von Armut und zur sozialen Integration in der Gesellschaft beitragen.

Letztlich ist aber jede einzelne Person herausgefordert, zur sozialen Veränderung im Land und weltweit beizutragen. Dies beginnt damit, sich zunächst zu sensibilisieren für diese Thematik im nächsten Umfeld. Und sich dann zu informieren, wie man zur grösseren Integration von armutsbetroffenen Personen im Kleinen und Unspektakulären beitragen kann, sei es durch Sprachunterricht, durch Götti- oder Mentor-Funktionen in der Schule oder bei der Stellensuche, durch Spenden, Nachbarschaftshilfe oder ehrenamtliche Tätigkeiten im eigenen Beruf oder in diversen Organisationen.

Lukas Niederberger



Armut wird vererbt: 260 000 Kinder in der Schweiz leben arm.

AZA 6045 Meggen

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6045 Meggen

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 6/2010 am Samstag, 13. Februar (erscheint Mitte März) und für Nr. 7/2010 am Freitag, 5. März (erscheint Ende März). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

aus rück**blick**



Tauferneuerung vom 17. Januar

mit den Kerzen der Erstkommunionkinder